

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 201.

Neuenbürg, Samstag den 23. Dezember

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Sportelurkunden für das Quartal vom 1. Oktober bis 21. Dezember d. J., zu treffenden Falls unter Anschluß der Sportelgelder zuverlässig bis zum 6. Januar 1883 hierher einzusenden.

Den 21. Dezember 1882.

R. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Ergebnis der Bürgerauswahlwahl am 21. Dezember 1882.

Zahl der Wahlberechtigten . . .	314
" " abgegebenen Stimmen . . .	180
Gewählt sind mit Stimmen	
die Herren	
Albert Hummel, Kaufmann . . .	164
Karl Winter, Hafner	140
Fritz Scholl, Bäcker	135
Heinrich J. Meyer, Bij.-Fabrikant	130
Christian Schönthal, Nagelschmied	113
Karl Erhardt, Schuhmacher . . .	103

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl müssen innerhalb 8 Tagen, von heute an gerechnet, bei dem Gemeindevorsteher oder Oberamt angebracht werden.

Die nächsten in der Stimmenzahl sind:

Chr. Mehger, Rothgerber	60
Ch. Helber, Kaufmann	50
Albert Weik, Dreher	51
Hermann Lutz, Kaufmann	42
Eduard Röß, Hotelbesitzer	40

Den 22. Dezember 1882.

Stadtschultheiß Weßinger.

Privatnachrichten.

Besenfeld.

Langholz-Verkauf.

Die Bauerschaft dahier verkauft am Mittwoch den 27. ds. Ms. Mittags 1 Uhr im Gasthof zum Lamm (Post) 741 Stamm Langholz mit 393,31 Fm., III. und IV. Classe. 111 Stück mit 16,87 Fm., V. Classe, vom Bauerschaftswald, Abtheilung Schlosserwasen, bestehend aus 1/2stel Tannen und 1/2stel Fichten. Bauerschaftsrechner Klumpp.

Neuenbürg.

Wileh ist zu haben bei Wittwe Weik.

Wildbad.

Am Mittwoch den 27. ds. Ms. von Vormittags 10 Uhr an

kommen im Hotel Bellevue gegen Baarzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:

- Alte Zimmerteppiche,
- " Teppichreste, Neubesüberzüge,
- " Bett- und Sopha-Vorlagen,
- " Treppen- und Corridorteppiche,
- " zwei Portchaisen,
- " eine tragbare Portchaise,
- " ein Rollstuhl,
- " Moderateur- und Wandlampen mit Spiegel,
- " Hausglocken und Glockenzüge,
- " Porzellan und Glas,
- " Remijethüren,
- " Fensterläden,
- " Pferdebrausen,

Altes Eisen u. u. u.
Grätlich von Dillen'sche Verwaltung.
F. Stodinger.

Zwetschgen,

sehr schöne fleischige Waare, den Ctr. zu 16 Mk. ab hier gegen Nachnahme empfiehlt H. Kimmich in Cannstatt.

Neuenbürg.

Schlittschuhe

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Helber.

Das Meisterschafts-System'

unter gleichzeitiger Anwendung der Robertson'schen Methode, f. d. Schul- u. Selbstunterricht in der lateinischen und griechischen Sprache.

Herausgegeben von Dr. phil. F. Booch - Arkossy. Complet in je 30 Lieferungen à 50 Pfg.

==== Schlüssel dazu à 2 M. ====
Probepriefe à 50 Pfg. portofrei
Prospecte gratis.

Leipzig.
C. A. Koch's Verlagshandlung.

Pfälzer Zwiebel!

Einige hundert Cent. gesunde Waare versende immer noch bei dieser günstigen Bitterung pr. Cent. 3 M gegen Nachn.

H. Kimmich, Cannstatt.

Neuenbürg.

Der Verein Kanaria verkauft am Sonntag den 24. Dezember ds. J. Nachmittags 2 Uhr

im Locale des Herrn Albert Lutz hier eine Parthie gut schlagender selbstgezüchteter

Kanarienhahnen,

zu Weihnachtsgeschenken passend, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Christbaumslichter

in Wachs, Stearin und Paraffin und

Lichterhalter

empfehlen billigst

Carl Mahler.

Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine und bei der absoluten Reinheit, wie ich weiße und rothe anbiete, für Kranke u. unübertrefflich.

Ein Knecht

kann bis Weihnachten eintreten bei Johann Becker, Ottenhausen.

Ein ordentlicher

Bursche

von 14 bis 16 Jahren wird für leichte Hausarbeit gesucht von

J. Bückler, z. Linde, Neuenbürg.

Ein zuverlässiger

Anträger oder Anträgerin

für eine Zeitung und dergl. wird für hiesigen Platz gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Gesangbücher

in eleganten Einbänden empfiehlt

Jac. Meeh.



Neuenbürg.

Anlässlich der Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Mina mit Adolf Bruder**, Schultheiß in Unterrombach, lade ich Freunde und Bekannte zu einer

**gemüthlichen Abend-Unterhaltung
auf Dienstag den 26. ds. Ms.**

freundlich ein.

Güterbeförderer
Ernst Scholl.



Auswanderer

nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste empfehlen.
Hr. Bizer, Neuenbürg.

Conweiler.

Den Bewohnern von Stadt und Bezirk mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich die von mir käuflich erworbene früher **Alber'sche** Wirthschaft



„Das Gasthaus zum Ochsen“

nächsten Sonntag den 23. ds. Ms.

eröffnen werde. Ich werde mir Mühe geben, meine werthen Gäste mit stets guten Speisen und Getränken zu bewirthen und sehe wohlwollendem Besuch entgegen.

Michael Rentschler.

Alle Sorten

Kalender

Taschen-Schreib-Kalender,
Comptoir- & Wandkalender
pro 1883

zu haben bei **J. Meeh.**

Eine höchst praktische Erfindung (Deutsches Reichspatent ang.), welche gewiß alle Hausfrauen lebhaft interessiren dürfte, hat Herr Kaufmann **Gustav Pfeifer**, Eisenhandlung in Freiberg (Sachsen) mit seiner Kaffee-Brenn-Maschine gemacht, in welcher der Kaffee nicht wie bei den jetzigen Trommeln über dem Feuer, sondern mit einem Bolzen, welchen man bei Gelegenheit am Kochfeuer (genau wie den Plattstahl), glühend macht, gebrannt wird. Mit dieser Maschine kann sich in Folge dessen Jedermann mit Leichtigkeit und ohne einen Pfennig für Brennmaterial auszugeben, zu jeder Zeit frischen Kaffee brennen, da dasselbe ohne die geringste Gefahr in jeder Stube, Küche u. vorgekommen werden kann und nur ca. 5 bis 8 Minuten in Anspruch nimmt. Diese Maschinen werden in 3 Größen zum Brennen für 200, 250 und 500 Gramm Kaffee gefertigt und sind in Folge ihrer allgemeinen Anwendbarkeit in jeder Haushaltung zu verwenden. Wir können diese gewiß praktische Maschine aus eigener Anschauung auf das Wärmste empfehlen und dürfte sich dieselbe als ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk eignen, da auch der Preis, dem großen Nutzen angemessen, ein äußerst solider ist. (Dressd. Nachr.)

Kronik.

Deutschland.

Weihnachten und die Politik.

Die Politik an und für sich hat ja herzlich wenig mit der lieblichen Weihnachtsfeier. dem Feste friedlicher, fröhlicher Freuden in der Kirche und am häuslichen Heerde, zu thun, aber dieses große Fest des Christenthums, zu welchem sich die maßgebenden Völker der Erde bekennen, kann unmöglich seinen Einzug halten, ohne auf die Politik einen eigenartigen Einfluß auszuüben und zu Vergleichen herauszufordern.

Ein so holdes und anmuthiges Bild wie das Weihnachtsfest erweckt nun allerdings der gegenwärtige Stand der gesammten Politik in uns nicht, aber ein großes Geschenk legt uns die Politik doch auch auf den diesjährigen Weihnachtstisch in Gestalt des Völkerfriedens, der uns ungeschmälert und ungetrübt bewahrt wurde und der auch nach menschlichem Ermessen und unter den Auspicien der verbündeten Kaiser Wilhelm und Franz Josef und deren erster Berather uns noch lange erhalten bleiben und zum weiteren Aufblühen aller Erwerbszweige sein gutes Theil beitragen wird. Wir geben auch an dieser Stelle ganz unumwunden unserer Meinung über die jüngsten Auslassungen betreffend das deutsch-österreichische Bündniß und die Mission des Herrn von Giers dahin Ausdruck, daß wir dadurch die Festigkeit des Friedens nicht im geringsten erschüttert, sondern vielmehr noch gestärkt sehen, denn durch jene Kundgebungen blickte ziemlich deutlich die Thatsache hindurch, daß außer der deutsch-österreichischen nicht gut eine andere ersprißliche Vereinigung zweier Großmächte in Europa stattfinden kann, denn die wankelmüthigen, wenig Ziel und Kraft verrathenden Zustände in Frankreich sind zu einem Bündniß sehr wenig verlockend.

Düster und unbehaglich sieht es in der hohen Politik wohl noch wegen der egyptischen Frage aus, aber wir hegen in dieser Beziehung keine Befürchtungen, denn der Löwenantheil in der egyptischen Frage wird England von keiner Großmacht streitig gemacht und was im Uebrigen die Verhältnisse des internationalen Verkehrs nach Egypten und im Suezkanal anbetrifft, so muß England innerhalb der bereits bestehenden Verträge den Verpflichtungen nachkommen, die es dem Völkerrecht schuldet, die egyptische Affaire wird sich also voraussichtlich auch friedlich lösen.

Was den Stand unserer inneren Politik im Reiche und den Bundesstaaten anbelangt, so sieht es da allerdings nicht sehr „weihnachtlich“ aus. In Preußen sollen die unteren Volksklassen wohl ein dauerndes Weihnachtsgeschenk in Form eines bleibenden Steuererlasses erhalten, aber über die Ziele und Beweggründe unserer gesammten inneren Politik, deren Schwergewicht im Reichstage ruht, kämpfen die Parteien noch sehr hart miteinander. Aber dieser Kampf ist ja nur ein Streit am häuslichen Heerde um allerlei Fortschritte im gemeinsamen Vaterlande, ein Streit, der im Leben und Streben jedes Volkes liegt und deshalb uns nicht zu trüben Gedanken veranlassen darf.

JAC. MEEH
BUCHDRUCKEREI,
Anfertigung
von DRUCKSACHEN jeder Art.

Engelsbrand.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

500 Mf.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger
Weinmann.

Ledergalanteriewaaren

als passende Geschenke für Weihnachten,

wie:

Brief- und Schreibmappen,

Brieftaschen und Notizbücher,

Portemonnaies,

Photographic- und Schreib-Album
empfehlen

J. Meeh.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1883 Nr. 6, herausgegeben vom Königl. Oberförster Rißche, enthält folgende Artikel:

Der erste Ausfluß des Rothbirsches. Von Karl Brandt. — Briefe „Friedrich des Großen“ über Jagdangelegenheiten. — Aus Thüringen. — Ranzherlei. — Illustrationen: Treibjagd auf Wildsauern. Von C. Kröner. — Jagdgeschichten. Von Hugo Kauffmann. — Interate.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt u. Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.



In den diplomatischen Kreisen verlautet der „Krzstg.“ zufolge, daß Graf Herbert Bismarck, der soeben aus Wien zurückgekehrt ist, vor kurzem auch einige Tage in England gewesen sein und auch Lord Granville einen Besuch abgestattet haben soll.

Ziemlich bestimmt tritt die Meinung auf, Fürst Bismarck werde die erste Gelegenheit wahrnehmen, um im Reichstage über die auswärtige Lage, die Steuerreform und die neuen Reichssteuern zu sprechen.

Rheinische Blätter veröffentlichen nachstehenden Erlaß des Kaisers: „Es ist Mir Bedürfnis, auch Meinerseits der Rheinprovinz Meine Theilnahme an dem sie betreffenden Unglücke auszusprechen, welcher Gefinnung Ich dadurch Ausdruck gebe, daß Ich zum Besten der Nothleidenden in den überschwennten Gegenden eine Summe von 15,000 M aus Meiner Schatzkammer bewillige. Berlin, 10. Dezember 1882. Wilhelm.“

Wiederum ist ein verdienter Offizier aus der Zahl der alten Kampf- und Waffengenossen des Kaisers aus dem aktiven Dienst geschieden. Das von dem General-Inspeteur der Artillerie, Generalleutnant von Bülow eingereichte Abschiedsgesuch hat die allerhöchste Genehmigung gefunden. Zugleich hat der Kaiser, als Zeichen seiner besonderen Anerkennung, dem Generalleutnant von Bülow den Charakter eines Generals der Infanterie verliehen und ihn ferner zum Chef des 1. Pommerischen Feldartillerie-Regiments Nr. 2 ernannt.

Offenbach, 18. Dez. Wie die Offenb. Z. erfährt, wurden die Baunternehmer Leonard und Vest aus Bürgel auf Verfügung der Staatsanwaltschaft in Darmstadt dahier verhaftet und in das Kriminaluntersuchungsgefängnis in Darmstadt eingeliefert. Diese Maßregel dürfte mit Rücksicht auf den bei dem letzten Hochwasser in Bürgel stattgefundenen Einsturz verschiedener von den beiden Genannten erbauten Häuser, wobei mehrere Menschen ihren Tod gefunden haben, erfolgt sein. Sollte sich erweisen, daß nur die schlechte Bauart der Häuser an ihrem Einsturze Schuld war, so würde die Anklage auf fahrlässige Tödtung zu stellen sein.

Seit 18. ds. Ms. ist der Betrieb auf den Linien Heidelberg—Eberbach—Neckar- und Heidelberg—Neckesheim—Neckarelz nach Maßgabe des Badischen ordentlichen Winterfahrplans wieder aufgenommen worden.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 34 vom 19. Dez. enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1883, danach ist der Beitrag von 100 M Brandver-Anschlag auf 9 J festgesetzt. — Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Verleihung der jurist. Persönlichkeit an den württ. Gartenbauverein und eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Abänderung des § 19 der Verfügung vom 25. Febr. 1874, die Vollziehung des Impfgesetzes

vom 8. April 1874; hienach ist erforderlich, daß mit Ausnahme der Landesuniversität des Polytechnikums, der landwirthschaftl. Akademie in Hohenheim, der Kunstschule, der Thierarzneischule, der Baugewerkschule, der niederen evang.-theolog. Seminarien und kath. Konvikte, der Schullehrerseminarien, der Ackerbau- und Weinbauschulen, der landwirthschaftl. Winterschulen, der Sonntags- und Abendschulen die Vorsteher der im Königreich bestehenden öffentl. Lehranstalten und Privatschulen von den Eltern, Pflägeln oder Vormündern derjenigen neu eintretenden Zöglinge, welche das zwölfte Lebensjahr bereits zurückgelegt haben, und ebenso von den Eltern, Pflägeln oder Vormündern derjenigen Zöglinge, welche in die Liste der revaccinationspflichtigen Schüler eingetragen sind, den durch Vorweisung der Impfscheine, bezw. Zeugnisse zu erbringenden Nachweis einverlangen, daß für die betr. Zöglinge der gesetzlichen Pflicht der Wiederimpfung Genüge gethan ist. Sollte die Wiederimpfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben sein, so haben die Schulvorsteher auf deren Nachholung zu dringen. Die dem Schulvorsteher im Gehege auferlegte Vorlegung eines Verzeichnisses derjenigen Schüler, für welche der Nachweis der Wiederimpfung nicht erbracht ist, hat an den Impfarzt zu geschehen, welcher nach Vorschrift das Nöthige vorzulehren hat.

Die Oberbauräthe v. Leins und v. Egle haben als Mitglieder der Akademie für Bauwesen, der obersten Baubehörde des Reichs, in Berlin an den Verhandlungen über endgiltige Genehmigung der Wallot'schen Pläne für das Reichstagsgebäude theilgenommen. Herr v. Leins ist vorgestern aus der Reichshauptstadt wieder hieher zurückgekehrt.

Stuttgart, 19. Dez. Die Lage des württ. Exportmüsterlagers ist fortwährend eine günstige. Wenn wir die Mittheilung machen, daß der 365. Theilnehmer eingetreten, so ist das eine Zahl, die, wie Jedermann bekannt, die kühnsten der bei der Entwerfung gehegten Hoffnungen weit übersteigt. Noch viel erfreulicher aber ist, daß auch der Winter kein Hinderniß für das Eintreffen von geschäftlichen Besuchern ist. Eine lange Reihe sehr belangreicher Geschäfte wurden hier und auswärts abgeschlossen, die ohne die Vermittlung der jungen Anstalt ganz sicher unterblieben wären. Ein nicht wenig erfreuliches Zeichen ist, daß von der gleichen Seite im gleichen Artikel schon die zweite und dritte Nachbestellung eintraf. Aus Anlaß von Spezialfällen hat es sich als ebenso wirksam, wie vortheilhaft erwiesen, wenn sich Geschäftsleute betr. der Vertrauenswürdigkeit von unbekanntem Firmen an das Müsterlager wenden. Es ist dieses gerne bereit, solche Erkundigungen zu nehmen und zu geben und damit die Funktion einer Vertrauensperson zu erfüllen, die sich im Laufe der Zeit immer besser unterrichtet und auf jede Anfrage stets zur Verfügung steht. (S. M.)

Kottenburg, 20. Dez. Die Leiche der 18jährigen Emilie Kaltenmark wurde heute Mittag 1 Uhr im Neckar gefunden und zwar, wie es scheint, ohne Verletzungen. Das Räthsel ist dadurch noch nicht gelöst, denn es fragt sich noch

immer, ist sie durch fremde Gewalt oder freiwillig oder durch einen Unglücksfall in den Neckar gerathen? Und wie und durch wen ist ihr Halstuch und Laterne an die Stelle gelegt worden, wo man diese Sachen fand? Wenn für die Annahme eines Selbstmordes nichts spricht, so ist andererseits ein Unglücksfall deshalb unwahrscheinlich, weil der Neckar auf der ganzen Strecke des Wegs, wo das Mädchen ging, sehr seicht ist, so daß sie sich leicht hätte retten können. Alles ist daher auf weitere Aufklärungen gespannt. (S. M.)

Freudenstadt, 19. Dez. Vorgestern wurde in hiesiger Stadt eine Suppenanstalt eröffnet. Dieselbe hat einerseits den Zweck, armen Kindern an jedem Mittag eine warme Kost zu verschaffen, andererseits dem verderblichen Kinderbettel ein Ende zu machen. Die Mittel zu Unterhaltung der Anstalt werden durch freiwillige Beiträge beschafft. Das erforderliche Lokal wurde von der Stadtgemeinde eingeräumt.

Von der Eyach, 19. Dez. Gestern wollte in Haigerloch eine ältere Frau ein Ofenfeuer, das nicht recht brennen wollte, durch Zugießen von Petroleum stärker ansachen. Unglücklicherweise fingen die Kleider der Frau sofort Feuer; brennend am ganzen Oberleib und hilferufend lief sie der Stiege zu, woselbst durch Begießung mit Wasser und Einhüllung des Oberkörpers in Tücher und Betten die Flammen gelöscht wurden. Allein sie war schon so entseztlich zugerichtet, daß ihr Zustand als hoffnungslos zu bezeichnen ist. Die Schwerleidende ist bei vollem Bewußtsein.

Thalheim, O. A. Tuttlingen: Man schreibt dem „Grenz.“: Polizeidiener Trion hatte einen Fuchs aufgezogen. Am 9. Dezember ging derselbe durch. Die goldene Freiheit scheint ihm aber nicht behagt zu haben, denn am 14. Dezember stellte sich derselbe mit dem mitgenommenen Kettchen, das er fünf Tage lang durch Wald und Flur mitzuschleppen hatte, zu seiner Gefangenschaft wieder ein.

Eichenau, 19. Dez. Ein hiesiger Weingärtner verlor im verflossenen Herbst seine ganze Herbsternte, welche über 100 M betrug. Er ließ dasselbe auf ortsübliche Weise bekannt machen, aber ohne Erfolg. Schon damals äußerten sich verschiedene Stimmen, er könne die Summe mit den Treestern eingeschlagen haben. Als man nun vergangene Woche die Trester brannte, fand sich zur Freude des Weingärtners das Geld richtig vor.

Der Schw. Merkur hält das Ergebnis der Abgeordneten-Wahlen für einen entschiedenen Sieg der Gemäßigten, eine empfindliche Niederlage der Volkspartei.

In Stuttgart ist Oberbürgermeister Dr. v. Hach mit großer Mehrheit zum Landtagsabgeordneten gewählt. — Im Amt Stuttgart ist Zipperlen gewählt.

Neuenbürg, 22. Dez. Abgeordnetenwahl. Der bisherige Abgeordnete Beutter ist mit großer Majorität (soweit bis jetzt bek. 2708 Stimmen) gewählt. Böhner erhielt 341.

Gestorben: 19. Dez. zu Liebenzell Stadtpfleger Bauer.



O e s t e r r e i c h .

Triest, 20. Dez. Der Attenthäter Wilhelm Oberdank wurde heute Morgen vom Wiener Scharfrichter Willenbacher im Hofe der hiesigen Kaserne durch den Strang hingerichtet.

Miszellen.

Der treue Diener.

Humoristische Novelle von Hermann Langer. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Herr Franz!“ brauste Michel auf. „Ich rathe Ihn, halte Er sein Maul, wenn er sich noch einmal untersteht, meinen Herrn Grafen zu beschimpfen, dann soll Ihn!“

Michel machte dabei ein so grimmißiges Gesicht und so unzweideutige Handbewegungen, daß Franz es für gerathen fand, schleunigst einige Schritte zu retiriren. Erst dann sagte er hochmüthig:

„Ich habe mich mit Ihn nicht zu unterhalten, sondern richte nur die Befehle meines gnädigsten Herrn Grafen aus. Der junge Herr soll morgen um acht Uhr im Hotel erscheinen, heute verbietet ihm dies mein Graf, weil er zu erbittert auf den jungen Herrn ist.“

So sehr dem graden, biederem Michel das hochmüthige Benehmen des Herrn Franz verhaßt sein mochte, so sehr betrübte ihn das Wort, morgen, morgen um 8 Uhr! Wer weiß, wer weiß, ob dann noch sein Herr im Stande sein wird, seinen Vater zu besuchen; er seufzte tief auf:

„Weiß nicht, ob's möglich sein wird!“
„Der junge Herr wird doch wohl noch die Befehle seines Vaters respektiren!“ entgegnete Franz mit Unverschämtheit.

Aber auch dies brachte unseren Michel nicht mehr in Zorn, traurig sprach er:

„Gewiß, Herr Franz! aber — aber! Nun Ihnen kann ich es ja sagen, morgen um 6 Uhr wird sich mein Graf duelliren.“

Diese Worte verfehlten auch auf Franz ihre Wirkung nicht, er dachte nicht mehr, daß er der Bote des väterlichen Zornes sei, er dachte nur an das bevorstehende Duell; bestürzt fragte er:

„Mein Gott weshalb?“

„Ja, so genau kann ich Ihnen das nicht sagen; ich weiß aber, daß es wegen der Braut des jungen Herrn sei, wegen Fräulein von der Halben.“

„Aber um Gotteswillen, Michel, Graf Kurt war ja auch noch nicht ein einziges Mal beim Herrn Major?“

„Na, Herr Franz, das muß ich schon besser wissen, er sieht ja den ganzen Tag dort und übermorgen sollte die Verlobung sein.“

„Ja, da steht mir der Verstand still! Fährt heute mein Graf bei Majors vor, fragt nach seinem Sohne und hört, daß er noch nie dort gewesen. Michel, Sie kennen unseren Grafen, und wissen, daß er viel schreit, aber ich sage Ihnen, einen solchen Heidenlärm haben Sie noch nicht erlebt!“

„Reden Sie mir nicht, Herr Franz, Ich weiß, daß mein Graf tagtäglich bei Majors ist.“

„Nein, er war noch gar nicht dort; warum wäre denn mein Graf so entsetzlich wüthend?“

„Na und warum möchte sich denn mein Graf duelliren, wenn nicht wegen Fräulein von der Halben?“ gab Michel zurück und schlug damit den Gegner so vollständig, daß dieser geziehen mußte:

„Ja, ich begreife es nicht! — Kann ich mit dem jungen Herrn sprechen?“

„Nein!“

Auch Franz mußte seinen Mann schon kennen, denn er machte nicht mehr den geringsten Versuch, zum jungen Grafen zu kommen; ehe er fortging, sagte noch Michel:

„Wenn Sie zu Ihrem Grafen kommen, da sagen Sie ihm nur gleich, daß er meinem Herrn Grafen sehr Unrecht thut, wenn er denkt, er habe keine Braut; wir müssen das doch besser wissen. Gute Nacht, Herr Franz!“

5.

Eben hatten die Uhren der Residenz drei Viertel auf sechs geschlagen, als Michel, der auf dem Zimmer seines lieben Herrn in Thränen saß, von einem gewaltigen Lärm aufgeschreckt wurde. Von der Treppe her vernahm er das ihm wohlbekannte Schimpfen und Poltern des alten Grafen, der mit dem verschlafenen Dienstpersonal des Hotels nicht eben sanft redete und diesem mit einer Unzahl von Flüchen befehl, ihn nunmehr zu verlassen, da er jetzt schon allein die Zimmer seines Sohnes finden werde.

Michel hatte die Zimmerthür weit aufgerissen und harrete an derselben ehrfurchtsvoll des Grafen. Kaum erblickte ihn dieser, als er auf einen festen Stock gestützt auf ihn zukam, jeder Schritt mußte ihm Schmerzen bereiten, denn beständig stöhnte er und schwerfällig nur bewegte sich der stattliche Greis vorwärts.

„Michel, wo ist Kurt?“

Ehe aber noch der alte Graf zu weiteren Worten gekommen, hatte Michel die Thüre geschlossen, einen bequemen Sessel herangerollt und mit einer Zungenfertigkeit, die kein Mensch in dem Burschen vermuthet hätte, kurz, bündig und klar, die ganze kurze Liebesgeschichte seines Herrn mit genauer Angabe sogar der Straßen und Vornamen erzählt.

„Wahnsinnig!“ nur das einzige Wort, welches der alte Graf dann hervorstieß; hierauf befahl er:

„Führe mich, Michel; Wir fahren auf den Burgberg! O mein verfl. Podagra!“

Die Angst um seinen Sohn war aber größer, als die Schmerzen, wenigstens saß der Graf bereits nach wenigen Minuten in demselben Wagen, der ihn hergebracht; Michel hatte zu ihm einsteigen müssen, aber nun saß der Alte still und Michel wagte es nicht, ungefragt zu reden.

Erst als man des Burgberges ansichtig wurde, sprach der Graf:

„Wenn es nur nicht zu spät ist!“

Aber es war nicht spät.

Eben war die Distanz abgemessen, hatten die Duellanten die Pistolen gewählt und sollte noch der vorgeschriebene Sühneversuch gemacht werden, als der Wagen erblickt wurde. Die beim Duell Betheiligten waren unschlüssig, was zu thun sei; als aber der alte Graf sein greißes Haupt zum Wagen heraus zeigte und mit Donnerstimme „Halt!“ rief, da malte sich auf

Aller Gesichter die peinlichste Verlegenheit die Gegner maßten sich mit fragenden Blicken, gleich als verlange der eine vom anderen eine Erklärung dieses Zwischenfalles; als aber Hauptmann Meißner mit spöttischem Gesicht Kurt anblickte und ihm höhnisch zulächelte, da war es um dessen Fassung geschehen.

Kurt hatte in der Seele des Hauptmanns den schmählischen Verdacht gelesen, daß der Sohn den Vater zu Hilfe gerufen habe; Wuth erfaßte ihn, zähneknirschend schrie er:

„Arnold, schieße! — Ich zähle: Eins! — Zwei! —“

(Fortsetzung folgt.)

Ökonomisch. „Nun, Klara, willst Du das Kollier oder die Ohrgehänge oder das Bracelet?“ — „Nur wirtschaftlich, lieber Heinrich! Ich bin überzeugt, daß, wenn Du alle drei Gegenstände zusammen nehmen würdest, Du sie gewiß billiger kaufen möchtest.“

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler

für das erste Quartal 1883.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Bemüht, den Wünschen der Leser entgegenzukommen, erscheint der Enzthäler seit 1. Januar 1882 4 mal wöchentlich und zwar ohne Preiserhöhung. Dies begründet aber auch die Hoffnung, daß das Publikum diese wesentlich nützliche Einrichtung durch vermehrtes Abonnement und häufigere Zuwendung von Inseraten anerkennen werde.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und recht sehr dankbar für einschlägige Mittheilungen, welche unter Umständen gerne honorirt werden.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbefristet der beste Erfolg im Bezirk gesichert.

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.

